



Pressemitteilung

Geldanlagen in der Corona-Krise: Finanzmärkte haben den ersten Schock überwunden

Anleger sollten weiterhin die Ruhe bewahren

Olpe. Nicht nur Unternehmen und Selbstständige sind durch die Corona-Krise verunsichert, sondern auch Privatpersonen, die finanzielle Einbußen durch Arbeitsplatzverlust oder Kurzarbeit aushalten müssen. Auch die Sparer sowie größere Anleger, die sich im Laufe der Jahre ein Vermögen zusammengespart haben, treibt es momentan die Sorgenfalten auf die Stirn. Wie sich Sparer in der aktuellen Situation verhalten sollten und warum sie nach wie vor Ruhe bewahren sollten, erklärt Andreas Moll, Leiter Sparkassen-Vermögensmanagement der Sparkasse Olpe-Drolshagen-Wenden.

Alle Sparer sind seit Jahren schon von einer langanhaltenden Niedrigzinsphase betroffen, die durch die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) nach der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/2009 ausgelöst wurde. „Es ist davon auszugehen, dass die Corona-Krise die Niedrigzinszeit sogar noch verlängern wird, denn international haben die Notenbanken das Zinsniveau noch weiter nach unten gesenkt“, macht Andreas Moll wenig Hoffnung auf die Rückkehr von Zinsen in diesem Jahrzehnt. Die Zentralbanken stellen viel Geld bereit, von denen ein Teil wieder am Aktienmarkt investiert wird. Für den langfristigen Sparer ist das Sparbuch somit keine Alternative. Jedoch sollten alle Anleger grundsätzlich auf die Einlagensicherungssysteme der Banken und Sparkassen und damit auf die Sicherheit ihrer Einlagen vertrauen.

Langfristig denken und Ruhe bewahren

Die Geldinstitute empfehlen ihren Kunden daher schon seit längerer Zeit, verfügbare Gelder in Wertpapieren zu investieren, und das wird wohl auch nach der Corona-Krise voraussichtlich so bleiben. Aktienfonds oder Fondssparpläne und aktuell auch Rentenfonds sind gute Möglichkeiten, sich langfristig ein kleines oder größeres Vermögen aufzubauen.

Bei verschiedenen Anlagen kam es parallel zu der einknickenden Weltwirtschaft Mitte März 2020 zu Erdrutschen an den Börsen und damit zum Teil zu deutlichen Kursverlusten. Etwa vier Wochen



Pressemitteilung

später begann sich die Lage jedoch auf einem niedrigen Niveau zu stabilisieren. Diese Verluste werden, wie auch die Corona-Krise, zeitlich begrenzt sein, schätzt Andreas Moll die Lage aufgrund seiner langjährigen Erfahrung in der Vermögensberatung ein. „Wer jetzt verkauft, macht reale Verluste. Wer dagegen ruhig bleibt und besonnen agiert, hat die Chance auf Kursgewinne, wenn die Erholung eintritt,“ rät Andreas Moll. Die Zeichen für eine Erholung sind an den Börsen angesichts der ersten Schritte in Richtung einer Wiederbelebung der Wirtschaft und eines Wiederauffahrens der Produktion seit Ende April erkennbar. Ohne eine schnelle Lockerung der Beschränkungen für die Wirtschaft wird es jedoch auch im zweiten Halbjahr 2020 schwierig für eine deutliche konjunkturelle Erholung sein.

Zeitpunkt für Einstieg in Aktien- und Rentenhandel günstig

Für den Einstieg in den Aktien- und Rentenhandel kann also aktuell ein günstiger Zeitpunkt sein. Denn deutliche Kursrückgänge von Aktien sind unter langfristigen Gesichtspunkten immer eine gute Gelegenheit, Aktien zu kaufen oder hinzuzukaufen, um von einem späteren Anstieg der Kurse zu profitieren. Die Gefahr besteht darin, zu früh einzusteigen. Deshalb ist es ratsam, geplant zum Beispiel über eine Einstiegssteuerung vorzugehen und nach und nach in Wertpapiere zu investieren. Für viele Anleger eignen sich Fondssparpläne, denn die Risiken von schwankenden Kursen können durch regelmäßiges Wertpapiersparen in breitgestreute Aktienfonds verringert werden. „Wer regelmäßig und langfristig in Wertpapiere spart, muss sich über den richtigen Einstiegszeitpunkt keine Gedanken machen“, erklärt Andreas Moll. Der Anleger setzt somit nicht alles auf eine Karte, sondern investiert Monat für Monat in den Markt. Das geht in der Regel schon mit kleinen Beträgen ab zum Beispiel 25 Euro. Fallen die Kurse weiter, erhält der Anleger mehr Fondsanteile für seine Sparrate. Steigen die Kurse, erhält der Anleger zwar eine geringere Menge an Fondsanteilen, gleichzeitig nimmt er jedoch an den wachsenden Kursen teil. Ein Anleger mit einem langfristigen Anlagehorizont, also von zehn Jahren und mehr, kann mit einem Fondssparplan von unterschiedlichen Marktphasen einen Nutzen ziehen. Neben dem regelmäßigen Sparen in Aktienfonds können Anleger auch im Rahmen von gezielten Zukäufen substanzstarker und solide aufgestellter Unternehmen investieren. Gleiches gilt insbesondere, zumindest aktuell, für Rentenfonds, speziell im Bereich guter Bonitäten, erklärt Andreas Moll.

Pressemitteilung

Alternative „Krisenwährungen“

Immobilienfonds schwanken von Natur aus deutlich weniger als beispielsweise Aktienfonds. Durch die Corona-Krise sind aber auch hier leichte Wertverluste denkbar, zum Beispiel, wenn den Fonds Einzelhandels- und Hotelimmobilien beigemischt sind. Ebenso ist Gold als klassische „Krisenwährung“ in einer derart heftigen Krise Schwankungen unterworfen. Gold sollte eher als eine langfristige und wertbeständige Geldanlage gesehen werden, die die Inflation ausgleicht und ein Sicherheitspolster darstellt. In dieser Situation ist es grundsätzlich sehr schwierig vorherzusagen, ob die Kurse kurzfristig weiter fallen oder sich schnell erholen. ■



Andreas Moll, Leiter Vermögensmanagement der Sparkasse Olpe-Drolshagen-Wenden, sieht Anleger mit Aktienfonds oder Fondssparplänen und Rentenfonds momentan gut aufgestellt, sofern sie langfristig investiert bleiben wollen und nicht aufgrund der Corona-Krise verkaufen müssen.